

2020 BIS 2025



**DIE SPD**  
**IM RAT**  
*AKTIV FÜR*  
*BOCHUM*

# WIR SIND FÜR SIE IM RAT AKTIV



Burkart Jentsch  
Wattenscheid-West / Leithe



Jörg Czwikla  
Langendreer-West



Dr. Peter Reinirkens  
Linden



Martina Schnell  
Hofstede



Simone Gottschlich  
Altenbochum



Sonja Gräf  
Dahlhausen



Jörg Laftsidis  
Hamme / Hordel



Ernst Steinbach  
Voede / Harpen



Gaby Schäfer  
Querenburg



Kaan Bulut  
Wattenscheid-Mitte/  
Westenfeld



Thilo Elsner  
Weitmar-Süd



Florian Gentek  
Günnigfeld/Südfeldmark



Alfred Guth  
Steinkuhl



Maria-Christina Hagemeyer  
Stiepel



Martina Hoppe  
Langendreer-Nord /  
Ümmingen



Christian Kalisch  
Werne



Markus Knapp  
Eppendorf / Munscheid



Stephan Kosel  
Laer / Werne-West



Jörg Uwe Kuberski  
Riemke



Fred Marquardt  
Langendreer-Ost



Jens Matheuszik  
Ehrenfeld



Tim Radzanowski  
Höntrop-Süd / Seving-  
hausen



Reiner Rogall  
Höntrop-Nord



Martina Schmück-Glock  
Goldhamme / Stahl-  
hausen



Deborah Steffens  
Wattenscheid-Mitte / Ost



Svenja Striebeck  
Gerthe / Rosenberg



Carmen Viemann  
Weitmar-Mitte



Christian Volke  
Bärendorf



Philipp Welsch  
Bergen / Hiltrop

## EDITORIAL

*Liebe Leserinnen und Leser,  
liebe Freundinnen und Freunde der  
SPD im Rat der Stadt Bochum,*

seit zweieinhalb Jahren stellt unsere Fraktion einmal mehr die größte Fraktion im Bochumer Stadtrat und seit dieser Zeit habe ich die verantwortungsvolle Aufgabe, dieser Fraktion vorzustehen. Und weitere zweieinhalb Jahre dauert es noch bis zur nächsten Kommunalwahl.

Deswegen möchte ich, deswegen möchten wir an dieser Stelle zur Halbzeit der Wahlperiode eine Bilanz ziehen. Welche Prozesse konnten wir in Bochum anstoßen und begleiten? Welche Wahlversprechen haben wir umgesetzt? Was ist in den vergangenen Monaten in unserer Stadt passiert? Was haben wir als SPD im Rat konkret bewegt?

Eines kann ich gleich verraten: Die Zeit war turbulent. Mitten in der Pandemie haben sich unsere 29 Mitglieder zusammengefunden. Bochumerinnen und Bochumer, die sich entschlossen haben, ehrenamtlich wichtige Entscheidungen zum Wohle ihrer Heimatstadt und stellvertretend für alle Menschen in Bochum zu treffen.

Dabei mussten wir eine ganz besondere Herausforderung bewältigen: Anfangs konnten wir fast nur digital kommunizieren. Persönliche Treffen waren durch die Pandemie plötzlich unmöglich. Das war ungewohnt, hat aber gut funktioniert und schnell waren wir ein eingespieltes Team. Zum Glück. Ukraine-Krieg, Energiekrise und Inflation waren dann nämlich die nächsten großen Ereignisse und Themen, die auch eine Stadt wie Bochum betref-

fen, mit denen wir vor Ort auf städtischer Ebene umgehen mussten und immer noch umgehen müssen und auf die wir Antworten brauchten und weiterhin brauchen. Trotz all dieser Probleme ist es uns gelungen, nachhaltige und sozialdemokratische Politik zu machen, in Bochum nicht nur den Status Quo zu halten, sondern nach vorne zu blicken, Visionen zu verfolgen und unsere Stadt weiterhin liebens- und lebenswert zu gestalten.

Deswegen wollen wir in dieser Publikation nicht nur in die Vergangenheit blicken. Der Gegenwart und der Zukunft gilt unsere Aufmerksamkeit. Welche großen Projekte begleiten wir derzeit in Bochum? Wie werden wir uns in den nächsten Monaten, Jahren, Jahrzehnten als Stadt und als Stadtgesellschaft aufstellen und präsentieren?

Ich bin mir sicher, dass in den kommenden Jahren vorhersehbare und unvorhersehbare Ereignisse auftreten werden. Das gehört zum Leben dazu und ist normal. Aber ich bin mir sicher, dass wir durch unsere Entscheidungen in der Vergangenheit und in der Zukunft, mit einer vorausschauenden Politik für alle Menschen in dieser Stadt und dem Mut für richtige Entscheidungen auch in den kommenden Jahren und weit darüber hinaus gut aufgestellt sind.

**Herzlichst**  
**Ihr Burkart Jentsch**  
**Fraktionsvorsitzender der SPD im Rat**

## FÜR SIE IN BEIRÄTEN & AUSSCHÜSSEN



Angela Siebold  
Beirat für Frauen, Geschlechtergerechtigkeit und Emanzipation



Zoubeida Khodr  
Integrationsausschuss



Hermann Päuser  
Beirat „Leben im Alter“



## „EINE NACHHALTIGE UND SOZIAL- DEMOKRATISCHE POLITIK.“



### Bochum Strategie

Wie soll Bochum im Jahr 2030 aussehen? „Dafür gibt es eine klare Vision, an der wir ständig arbeiten“, erklärt Fraktionsvorsitzendemitglied Jörg Czwikla. Die Rede ist von der Bochum Strategie.

„In verschiedenen Bereichen zeichnet die Stadt ein Bild von einem künftigen Bochum mit dem Ziel, die Lebensqualität der Menschen in unserer Stadt weiterhin zu erhöhen“, erklärt Jörg Czwikla.

Aufgeteilt ist die Bochum Strategie in die fünf Bereiche „Vorreiterin modernen Stadtmanagements“, „Großstadt mit Lebensgefühl“, Hotspot der Live-Kultur“, „Talentschmiede im Ruhrgebiet“ und „Shootingstar der Wissensarbeit“.

„In diesen Themen-Clustern stecken konkrete Projekte, wie etwa der Ausbau des Lohrheide-Stadions, Rathaus-Clubbing, die Einrichtung flexibler Kitas, das Haus des Wissens oder auch die Kampagne SchwimmMit!“, fasst Jörg Czwikla zusammen.

Als SPD gestalten wir die Bochum Strategie stetig mit, geben Anregungen zur weiteren Ausgestaltung der Cluster, bringen Themen wie das Lohrheide-Stadion ein und stellen über den Haushalt Geld zur Verfügung, um die Projekte umzusetzen.

## HAUSHALT

Krisen und Katastrophen wie Corona, Krieg oder Energiekrise haben auch in Bochum Auswirkungen. „Nicht nur Land und Bund haben plötzlich neue und unerwartete Herausforderungen, denen sie sich stellen müssen – den Städten und Kommunen geht es da nicht anders“, erklärt Fraktionsvorsitzender Burkart Jentsch. „Das kostet natürlich auch Geld. Geld, das wir durch gute Politik wieder erwirtschaftet haben. Das Haushaltssicherungskonzept konnten wir erfolgreich hinter uns lassen und haben wieder finanziellen Gestaltungsspielraum gewonnen. Der hat sich durch die Krisen zwar verringert, aber auch damit gehen wir gut um“, erklärt Jentsch.

„Wir müssen genau abwägen, in was wir investieren wollen und handeln vorausschauend und mit Blick auf die Menschen vor Ort. Niemand darf in Bochum auf der Strecke bleiben. Wir betreiben keine Sparten-Politik, sondern gestalten eine lebenswerte Stadt für alle! Das zeigt sich



## ISEK Innenstadt

Integriertes städtebauliches Entwicklungskonzept, kurz ISEK. „Was sperrig klingt, ist etwas, was Bochum schon lange und sehr erfolgreich nutzt“, erklärt Dr. Peter Reinirkens, stellvertretender Vorsitzender der SPD-Ratsfraktion. „Über dieses Instrument konnten und können wir viel Fördermittel abrufen, um ganze Quartiere nachhaltig und zukunftsorientiert zu entwickeln.“

Erfolgreich abgeschlossen sind etwa die ISEKs in Stahlhausen oder Querenburg. Ganz aktuell ist das ISEK Innenstadt. Denn dass sich in der Innenstadt etwas tun muss, ist klar. Es geht nicht mehr um Geschäfte, sondern um Aufenthaltsqualität. Die Leute kommen nicht zum Shoppen, sondern wegen des Erlebnisses. Daher gehören zu ISEK Innenstadt die Plätze, die wir neugestalten. Ganz aktuell wird der Husemannplatz umgebaut.“

auch im Haushalt.“ Jentsch weiter: „Der soziale Bereich wird entlastet und wir haben auf die Verwaltung eingewirkt, dass der Kindergarten- und OGS-Ausbau nicht eingestellt wird. Der Bedarf ist da und wir müssen neue Plätze schaffen.“

Aber zu einer lebenswerten Großstadt gehört natürlich noch mehr: „Wir möchten die Menschen mobilisieren, sie in Bewegung bringen – im wahrsten Sinne des Wortes“, so Jentsch. „Sport ist in unserer Politik sehr wichtig. Sport als Wirtschaftsfaktor, aber vor allem Sport für die breite Masse, als Wohlfühl- und Gesundheitsfaktor. Durch den Ausbau von Kunstrasenplätzen, die Unterstützung von Vereinen und das Anlegen von Kleinspielfeldern oder Sportgeräten im öffentlichen Raum möchten wir ein attraktives Angebot für alle schaffen.“

Wichtig beim Sport und im gesamten städtischen Leben ist der SPD das Thema Inklusion: „Wir setzen uns auch für den barrierefreien Zugang zu Gebäuden, Sportstätten, Haltestellen oder auch Gehwege ein: Alles muss barrierefrei sein. Für Menschen mit Beeinträchtigungen, aber auch für Eltern mit Kinderwagen. Das lässt sich nicht von einem Tag auf den anderen umsetzen. Damit keine bösen Überraschungen entstehen, fordern wir eine App, die zumindest die öffentlichen Gebäude erfasst und auflistet, ob sie barrierefrei sind“, erklärt Jentsch.

Mehr Bäume, ein sauberes Stadtbild, neue Schulgebäude, ein aufgestockter Ordnungsdienst, bessere Wege und eine ausgeweitete Familienberatung sind nur einige weitere Punkte, welche die SPD in den Haushalt eingebracht hat. „Manchmal sind es große Projekte, manchmal kleine Stellschrauben, an denen man ohne großen finanziellen Aufwand drehen kann, um große Effekte zu erzielen. Wir haben beides im Blick und handeln auch in Zukunft umsichtig und verantwortungsvoll“, schließt Burkart Jentsch.



**„MIT BLICK  
AUF DIE  
MENSCHEN  
VOR ORT  
HANDELN.“**



# HAUS DES WISSENS

Es ist das größte Projekt in der Bochumer Innenstadt seit Langem – und gleichzeitig alles andere als ein Leuchtturmprojekt. Die Rede ist vom Haus des Wissens.

„Haus des Wissens – dieser Name kursierte schnell für das ehrgeizige Projekt im ehemaligen Teleblock gegenüber dem Rathaus. Mehr als ein Arbeitsname sollte es zunächst nicht sein. Wie das fertige Gebäude heißen sollte, stand zunächst nicht fest. Fest stand nur: Es wird etwas ganz Besonderes“, erklärt Fraktions-Chef Burkart Jentsch.

Seit 2019 bringt die SPD von Anfang an Ideen und Pläne für das Mammutprojekt ein. „Von Anfang an war, klar, dass es in der Region einzigartig sein wird und somit einen bedeutenden Charakter haben wird. Uns war und ist wichtig, dass das Haus des Wissens ein Ort für alle Menschen in

Bochum wird“, erklärt Burkart Jentsch. Das Haus des Wissens wird eben viel mehr sein, als sein Name vermuten lässt. „Zwar steht der Name seit einem Wettbewerb mit breiter Bürger\*innenbeteiligung fest, aber es geht um mehr als nur Wissen“, sagt Jentsch. „Die Stadtbücherei, die Volkshochschule und eine Markthalle werden in Zukunft im Haus des Wissens eine Heimat finden. Und die Bochumer Hochschulen bringen sich auch noch ein“, sagt Jentsch. „Es wird ein Ort des Zusammenkommens, der Lernens, des Austausches, des Konsumierens, aber auch des Schaffens und Spielens“, sagt Jentsch. So offen wie die Nutzungszwecke soll auch das Raumkonzept werden. „Wir haben uns für ein offenes und flexibles Raumkonzept eingesetzt. Es soll wenig abschließbare Räume geben und noch weniger Räume, die an einen bestimmten Träger gebunden sind. Wo vormittags noch Uni-Kurse stattfinden, könnte

die VHS nachmittags Seminare anbieten, während eine Bürger\*inneninitiative den Raum dann abends bucht. Wir möchten mit dem Haus des Wissens bewusst aus starren Strukturen ausbrechen.“

So wichtig das Projekt für die Innenstadtentwicklung ist: Es kostet Geld. Baustoffknappheit und steigende Energiekosten ließen die Kosten des Hauses des Wissens zuletzt auf 150 Millionen Euro ansteigen. „Dennoch haben wir uns in einem Ratsbeschluss mit breiter Brust hinter das Projekt gestellt“, erklärt Burkart Jentsch. „VHS und Stadtbücherei befinden sich bislang im Bildungs- und Verwaltungszentrum. Das muss aber abgerissen werden, da eine Sanierung kaum wirtschaftlich ist. Ein neuer Ort muss also ohnehin gefunden werden. Außerdem ist schon viel Geld in das Haus des Wissens geflossen. Hätten wir das Projekt abgebrochen, wie es andere Fraktionen gewünscht haben, wäre dieses Geld ergebnislos verpufft – für uns der völlig falsche Weg!“, sagt Jentsch. Einfach so hinnehmen möchte die SPD-Fraktion die Kostenerhöhung dennoch nicht. „Die Kostensteigerung ist drastisch und lässt sich nicht schönreden. Eine genaue Kontrolle über alle Kosten und künftige Steigerungen muss her. Die Politik und die Bürgerinnen und Bürger müssen zuverlässig, transparent und regelmäßig informiert werden. Und trotz der Kosten: Wir werden an anderer Stelle nichts kaputtsparen, sondern weiterhin Schulen und Kitas bauen, Straßen sanieren, Stadtteile modernisieren und vieles mehr“, erklärt Jentsch.

„Die Kosten sind ein Wermutstropfen. Aber die Chancen, die an das Haus des Wissens geknüpft sind, sind enorm! Das Haus des Wissens kann zum neuen Anker und Motor für die Innenstadt werden!“



Eindrücke vom Haus des Wissens.  
Quelle: CROSS Architecture, Aachen



**„NACHHALTIG-  
KEIT IST SO  
VIEL MEHR ALS  
NUR DER BLICK  
AUFS KLIMA.“**

## KLIMAPLAN

„Bochum ist eine lebens- und liebenswerte Großstadt. Das hört und liest man oft. Und es stimmt! Ich lebe gerne hier und ich bin nicht der einzige“, erklärt Jörg Czwikla. „Aber Bochum soll lebens- und liebenswert bleiben – für uns, für unsere Kinder und unsere Enkelkinder. Deswegen machen wir nicht nur Politik für die Gegenwart, sondern für die Zukunft. Dazu gehört auch die Bochumer Nachhaltigkeitsstrategie, die wir auf den Weg gebracht haben“, sagt der Fraktionsvize.

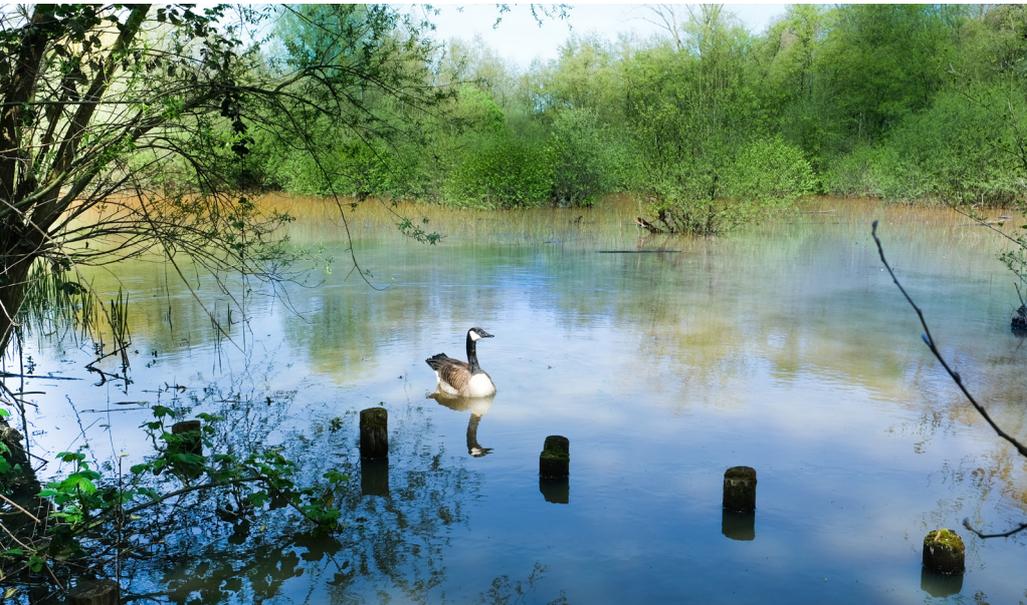
„Zu einer zukunftssicheren Politik gehört natürlich auch der städtische Klimaplan. Gemeinsam mit allen Menschen in Bochum möchten wir unsere Stadt bis zum Jahr 2035 klimaneutral gestalten. Das

ist mit Blick auf den globalen Klimawandel nötig, aber auch ganz konkret vor Ort. Wir leben in einer Großstadt, die sich durch Hausfassaden oder Asphalt an vielen Stellen aufheizt. Das geschieht bereits jetzt, wird in den kommenden Jahren aber zunehmen. Deswegen unternehmen wir gezielt etwas gegen diese Hitzeinseln. Aber der Klimaplan ist nur ein Aspekt. Denn Nachhaltigkeit ist so viel mehr als nur der Blick aufs Klima“, erklärt Jörg Czwikla.

„Wir haben vor zwei Jahren die Verwaltung beauftragt, eine Nachhaltigkeitsstrategie anhand der 17 Globalen Nachhaltigkeitsziele der Vereinten Nationen zu entwickeln. Und diese sind vielfältig. Zudem zeigen diese Ziele, dass Nachhaltigkeit auch ein stark sozialdemokratisches Thema ist“, erklärt Jörg Czwikla.

„Zu den gesetzten Zielen gehören etwa ‚keine Armut‘, ‚kein Hunger‘, ‚Gesundheit und Wohlergehen‘, ‚hochwertige Bildung‘ oder ‚Geschlechtergleichheit‘. Auf den ersten Blick lassen sich diese Ziele auf lokaler Ebene nicht erreichen. Aber auch in Bochum können und müssen wir unseren Teil dazu beitragen, sie zu erreichen“, erklärt der Umweltausschussvorsitzende.

„Konkret kann die Nachhaltigkeitsstrategie etwa helfen, die Schulabbrecherquote zu senken, Stellen fair zu besetzen, den Lärmschutz weiter zu stärken oder Obdachlosen mehr Hilfsangebote zu machen. Noch ist die Nachhaltigkeitsstrategie in der Entwicklung. Aber ich freue mich, dass wir dieses vielschichtige und wichtige Thema geplant und strukturiert aufgreifen.“



## SCHULZENTRUM GERTHE

Bildung braucht ein Zuhause. Im Bochumer Norden entsteht daher ein neues Schulzentrum.

Nachdem die SPD im September 2019 mit ihren Stimmen den Bau ermöglicht hat, steht jetzt der Name fest: Schulzentrum Nord. Ernst Steinbach, Vorsitzender des Ausschusses für Schule und Bildung, erklärt: „Die Heinrich-von-Kleist-Schule und die Anne-Frank-Schule bleiben dennoch eigenständig bestehen. Aber durch den Neubau erhalten die Schülerinnen und Schüler einen dringend benötigten zeitgemäßen Unterrichtsort.“



**„EIN  
DRINGEND  
BENÖTIGTER  
ZEITGEMÄS-  
SER UNTER-  
RICHTSORT.“**



## Sanierung von Schulen

„Die Bedeutung von Schulen können wir kaum überschätzen. Sie vermitteln eines der wichtigsten Güter: Bildung. Und diese ist ein Schlüssel zur gesellschaftlichen Teilhabe“, erklärt Ernst Steinbach, Vorsitzender des Ausschusses für Schule und Bildung. So wichtig Schulen für die gesellschaftliche Teilhabe sind, so unterschiedlich sind die räumlichen Bedingungen vor Ort.

„Wir haben Schulen, wie das Neue Gymnasium oder das entstehende Schulzentrum Nord. Dort sind die Voraussetzungen natürlich erstklassig. Aber wir haben auch Schulen, an denen der Schuh drückt“, sagt Ernst Steinbach. „Für dringend nötige Sanierungen stellen wir jährlich Geld im Haushalt zur Verfügung und halten auch an unserem Feuerwehrtopf fest, aus dem sich schnell und unproblematisch kleinere und akute Maßnahmen umsetzen lassen.“



## Bäderkonzept

Enorme Summen werden in die Bochumer Bäder investiert. „Im November 2021 haben wir für das Bochumer Bäderkonzept der Wasserwelten GmbH gestimmt“, sagt Stephan Kosel, sportpolitischer Sprecher der Fraktion.

„Uns war klar, dass es nicht machbar ist, alle Freibäder zu erhalten. Da haben die Nutzerzahlen leider eine klare Sprache gesprochen. Aber uns war es wichtig, alle Bäderstandorte und alle Hallenbäder zu sichern. Wir wollen sicherstellen, dass alle Menschen unserer Stadt ein Schwimmbad ohne größere Probleme erreichen können. Das ist auch für Kinder und das Schulschwimmen wichtig.“



## Kleinspielfelder

„Multifunktionales Kleinspielfeld – das klingt sperrig, ist aber ein Erfolgsprojekt“, erklärt Fraktionsvorsitzender Burkart Jentsch.

„Kinder und Jugendliche spielen dort Fußball, Basketball und Co. Wir haben dafür gesorgt, dass jährlich ein neues Feld entsteht.“



## Evaluation Handlungskonzept Wohnen

Bochum ist im Wandel – und im Wachstum. „Nicht zuletzt Projekte wie Mark 51<sup>07</sup> sorgen dafür, dass hier neue Arbeitsplätze geschaffen werden und mehr Menschen nach Bochum kommen. Die Einwohnerzahl steigt also an. Zwar nur moderat, aber spürbar“, erklärt Simone Gottschlich, strukturentwicklungspolitische Sprecherin der Fraktion. „Darauf müssen wir natürlich reagieren und mit dem Handlungskonzept Wohnen haben wir ein Instrument“, sagt die Ratsfrau.

„Das moderate Wachstum der Einwohnerzahl, aber auch eine geringe Leerstandsquote zeigen, dass bei uns erhöhter Wohnbedarf besteht. Daher bleibt es bei unserem gesetzten Ziel: Wir sollten weiterhin versuchen, jährlich 800 neue Wohneinheiten zu bauen, davon 200 im geförderten Wohnungsbau. Dazu gehören Wohnungen für Alleinstehende, Paare oder Familien, Wohnungen für Senior\*innen, Azubis oder Studierende. Kurzum: Auch in der Wohn-Politik muss sich niederschlagen, dass Bochum eine Stadt für alle Menschen ist.“



## Stadtraumpflege

„Bochum ist eine lebendige Großstadt und zeigt sich nicht immer wie aus dem Ei gepellt. Dennoch ist sie gepflegt. Dafür setzen wir uns ein“, erklärt Jörg Czwikla, Vorsitzender des Ordnungsausschusses.

„Wir unterstützen und fördern neue Unterflur-Container-Standorte und haben die Aufstockung des Ordnungsdienstes finanziell hinterlegt. Wir haben außerdem die Gründung des City-Teams angeregt. Dabei handelt es sich um eine schnelle Eingreiftruppe, die auf Beschwerden der Bürger\*innen – etwa über den Mängelmelder – reagiert.“



## Masterplan Einzelhandel

Das Konsumverhalten der Menschen ändert sich mehr und mehr. Digitalisierung, Corona und immer flexiblere Arbeitszeiten tragen ihren Teil dazu bei. „Auf diese Änderungen müssen wir in unserer Innenstadt und den Stadtteilzentren reagieren“, erklärt Fraktionsvize Peter Reinirkens. Ein wichtiges Instrument ist dabei der Masterplan Einzelhandel.

„Als SPD im Rat haben wir uns für eine Fortschreibung und vor allem Weiterentwicklung eingesetzt. Der aktuelle analysiert die Situation vor Ort akribisch. Das muss sich fortsetzen, damit wir auch in Zukunft wissen, welche Händler sich wo ansiedeln sollten, wo Vergrößerungen der Verkaufsflächen sinnvoll sind oder wie wir das Angebot so steuern, dass Stadtteilzentren nicht ausbluten. Wir müssen zudem berücksichtigen, wie sich das Konsumverhalten der Menschen verändert und darauf reagieren.“



## KITA-AUSBAU

„96 Prozent – das ist die Versorgungsquote für über dreijährige Kinder mit einem Betreuungsplatz. Die Zahl ist nicht schlecht, aber wir müssen nachbessern“, sagt Martina Schnell, Vorsitzende des Ausschusses für Kinder, Jugend und Familie.

Kindertagesstätten und die Kindertagespflege nehmen eine enorm wichtige Funktion war. „Sie erlauben es Eltern, auch weiterhin arbeiten gehen zu können. War es früher normal, dass ein Elternteil – meistens die Mutter – Vollzeit zu Hause blieb, ist die Realität heute eine andere. Für einige gehört die Arbeit zu einem erfüllten Leben dazu. Viele sind aber einfach auf das Gehalt angewiesen und können nicht mehr Zeit mit ihren Kindern verbringen“, erklärt Martina Schnell. „Zudem werden Kinder in Kitas

und bei Tageseltern gefördert. Sie lernen Sozialverhalten, grob- und feinmotorische Kompetenz und vieles mehr“, so Schnell.

„Egal, welche Gründe die Eltern haben: Wir möchten möglichst viele Betreuungsplätze für Kinder anbieten. Die Quote im Ü3-Bereich ist dabei schon gut. Allerdings lautet unser Ziel: 100 Prozent. Und auch bei den Plätzen für Unter-Dreijährige müssen wir dranbleiben. Der Bedarf ist nicht ganz so hoch wie bei den älteren Kindern, aber die Quote liegt auch nur bei 47,6 Prozent. Das möchten wir ändern. Mit Blick auf den tatsächlichen Bedarf der Eltern bauen wir das Angebot weiter aus“, sagt Martina Schnell. „Wir gehen das Problem auf mehreren Ebenen an. Die Stadt muss weiter in den Kita-Bau investieren, wir müssen aber auch die freien Träger unterstützen, wie etwa durch Mietkostenzuschüsse. Auch die Umsetzung alternativer Kita-Konzepte, wie etwa Wald-

Kindergärten können uns unserem Ziel näherbringen und werden zudem von Eltern nachgefragt. Wald-Kitas kommen übrigens ohne aufwendige Neubauten aus und treffen bei vielen Eltern einen Nerv. Wie groß das Potenzial in diesem Bereich tatsächlich ist, lassen wir durch eine Anfrage an die Verwaltung klären“, sagt Martina Schnell.

„Wir gehen klassisch und kreativ an die Schaffung weiterer Betreuungsplätze heran, sei es für den U3- oder den Ü3-Bereich. Dadurch sind wir auf einem guten Weg, den wir weiterhin verfolgen werden – stets mit dem aktuellen Bedarf im Blick“, so Schnell. „Bei einem Aspekt kommt es aber darauf an, dass das Land seine Hausaufgaben macht. Selbst der schönste Neubau nützt nichts, wenn niemand die Kinder betreut. Das Land NRW muss die Ausbildung für Erzieher\*innen dringend attraktivieren.“



## Hallenbad Höntrop

„Unser Beschluss steht, das Hallenbad in Höntrop wird neu gebaut. Der Standort lag lange brach, aber es musste erst ein Gesamtkonzept der Bochumer Bäder entstehen.“, sagt Tim Radzanowski.

„Wir setzen uns dafür ein, dass in dieser attraktiven Lage wieder ein Schwimmbad entsteht. Ein Schwimmbad im Südpark hat Tradition und die führen wir fort. Die Fläche ist da, der Bedarf auch“, sagt Tim Radzanowski,

Sportausschussmitglied und Ratsmitglied für Höntrop. „Die Zahl der Nichtschwimmer\*innen steigt stetig. Deswegen brauchen wir auch in Höntrop wieder ein Hallenbad, wo Kinder Schwimmen lernen können. Zudem geht es uns um ein wichtiges Freizeitangebot für die Menschen vor Ort.

Aus diesem Grund möchten wir mit ihnen gemeinsam auch den Bereich des ehemaligen Freibades neu und attraktiv gestalten.“



## „DAS MORDERNSTE LEICHTATHLETIK- STADION IN NRW.“

### LOHRHEIDESTADION

Mit einer Anfrage fing alles an. Jetzt fließen 56 Millionen Euro in den Umbau und die Modernisierung des Wattenscheider Lohrheide-Stadions. „Im Sommer 2018 haben wir eine Machbarkeitsstudie angeregt. Wir wollten wissen, welche Kriterien die Lohrheide erfüllen müsste, um wieder Austragungsort für hochkarätige Leichtathletikwettkämpfe zu werden“, sagt Stephan Kosel, sportpolitischer Sprecher der SPD-Fraktion. „Und jetzt ist die Lohrheide auf dem Weg, das modernste Leichtathletik-Stadion Nordrhein-Westfalens zu werden.“

Pünktlich zur Universiade 2025 soll der Millionen-schwere Umbau beendet sein und das Stadion zur sogenannten „Kategorie 1A“ gehören. „Das bedeutet, dass hier dann Sportwettkämpfe mit überregionaler Strahlkraft stattfinden können“, erklärt Stephan Kosel. „In der neuen Lohrheide haben 17.000 Menschen Platz, um die Wettkämpfe zu verfolgen. Die Zahl der überdachten Sitzplätze wird aufgestockt, da die Nord- und die Südtribüne überdacht werden. 2600 Parkplätze werden ebenso angelegt, wie ein neues Parkleitsystem, um die Besucher\*innen ans Ziel zu bringen“, erklärt Stephan Kosel einige der geplanten Maßnahmen.

„Die neue Lohrheide wird ein wichtiger Image- und Wirtschaftsfaktor für Wattenscheid und Bochum sein. Die Stadt wird durch Wettkämpfe überregional in den Medien vertreten sein, das Stadion muss bewirtschaftet werden, was Arbeitsplätze schafft und die Besucher\*innen lassen ihr Geld in unserer Stadt und sorgen für eine Belebung des gesamten Umfeldes“, sagt Stephan Kosel.



## NEUBAUGEBIET WATTENSCHIED BAHNHOF



In Wattenscheid passiert eine Menge. Lohrheide, Stadtgarten und August-Bebel-Platz sind nur einige Stichpunkte. In unseren Stadtteil fließt eine Menge Geld, um ihn attraktiver und lebendiger zu machen“, sagt das Wattenscheider Ratsmitglied Tim Radzanowski.

„Zu einem attraktiven Stadtteil gehören aber auch die Menschen, die dort wohnen und ihn mit Leben füllen. Deswegen freue ich mich über das Neubaugebiet am Wattenscheider Bahnhof“, erklärt Radzanowski.

„Wir möchten, dass Menschen, die in Bochum und Wattenscheid wohnen wollen, auch wohnen können. 800 neue Wohneinheiten jährlich sind unser Plan und das Neubaugebiet am Wattenscheider Bahnhof hilft uns bei der Umsetzung“, erklärt Radzanowski. „Durch politische Beschlüsse haben wir den Weg freigemacht, für ein modernes, gut erreichbares, nachhaltiges und attraktives Wohngebiet in einem Stadtteil, der sich in einem vorbildlichen Wandel befindet. Ich bin sicher, dass am Wilhelm-Leithe-Weg und an der Fritz-Reuter-Straße viele Menschen ein tolles Zuhause finden werden.“



## REALISIERUNGS- BESCHLÜSSE OSTPARK



Es umfasst rund 1300 Wohneinheiten: „Das Bauprojekt Ostpark ist riesig und stellt nötigen Wohnraum zur Verfügung“, sagt Simone Gottschlich, Ratsfrau für Altenbochum und strukturentwicklungspolitische Sprecherin.

„Wir begleiten das Projekt konstruktiv und kritisch seit vielen Jahren und freuen uns, dass es sich in der Realisierungsphase befindet. Wir sprechen hier von einem modernen und behutsam durchmischten Wohnprojekt im Herzen von Bochum – vom geförderten Wohnungsbau bis hin zum Einfamilien-Stadthaus. Ich freue mich darauf, dass hier bald Leben einkehrt.“



## „MENSCHEN MOTIVIEREN, AUF DAS RAD UMZUSTEIGEN“

### STÄRKUNG RADVERKEHR

„Wir stärken den Radverkehr in Bochum – aus gutem Grund“, sagt Jens Matheuszik, Mitglied im Mobilitätsausschuss. „Je mehr Fahrräder, desto weniger Autos. Das entlastet die Straßen, verbessert die Luftqualität und das Klima profitiert. Aber wir müssen was tun, um die Menschen auf das Rad zu bekommen“, so Matheuszik. „Früher war Bochum eine reine Autostadt. Natürlich sind und bleiben Autos in unserer Stadt ein wichtiges Verkehrsmittel. Mit der passenden

Infrastruktur möchten wir aber mehr Menschen motivieren, auf das Rad umzusteigen“, erklärt Matheuszik. „So bauen wir etwa das Netz für den Alltagsradverkehr aus. Im Radhaupt-routennetz haben wir mit einem politischen Antrag jährlich 7 neue Kilometer Radweg gefordert, im Radergänzungsnetz 13. Auch sollen Radwege sicher von Parkstreifen oder Straßen abgegrenzt sein“, sagt Matheuszik. Insgesamt ist die Stadt auf einem guten Weg. „In der Innenstadt entsteht zum Beispiel das Radkreuz, das viele Strecken verbindet, und bei allen Sanierungen der Hauptstraßen werden Radwege angelegt.“



### Smart-City- Konzept

Von Anfang an unterstützt und begleitet die SPD im Rat das Bochumer Smart City Konzept. „Zuletzt ging es um die Weiterentwicklung des Konzeptes“, sagt Florian Gentek, Mitglied für die SPD im Strukturentwicklungsausschuss.

„Die Weiterentwicklung des Smart City Konzepts ist wichtig, um Fördergelder zu erhalten. Aber generell handelt es sich um ein spannendes Konzept und ein Thema, das viel näher an den Menschen dran ist, als man es vermuten könnte“, sagt Gentek. „So gehören Laternen, die zum Beispiel freie Parkplätze melden können, ebenso zum Konzept wie intelligente Ampelschaltungen aufgrund von Verkehrsströmen.“

Aber die SPD hat nicht nur das Smart City Konzept im Blick. „Zur modernen und zukunftssicheren Stadt gehören Aspekte, die nicht im Konzept stehen, wie etwa die Digitalisierung von Schulen und Glasfaserausbau – zwei Bereiche, in denen wir uns einsetzen“, schließt Florian Gentek.



### Straßendecken- programm

„In einer Stadt von der Größe Bochums sind nicht alle Straßen in erstklassigem Zustand. Aber wir stellen in jedem Haushalt mehr als 500.000 Euro für neue Straßendecken zur Verfügung, dazu kommt das Um- und Ausbauprogramm mit 20 Straßen in drei Jahren“, sagt Reiner Rogall, Mitglied der Fraktion im Infrastrukturausschuss.



### Baumschutz- satzung

Bäume sorgen für ein besseres Klima, mehr Lebensqualität und bessere Luft. „Deswegen haben wir dafür gesorgt, dass die Baumschutzsatzung überarbeitet wird. Dazu gehört unter anderem, dass die Bäume bei Ersatzpflanzungen einen größeren Stammumfang aufweisen müssen“, sagt die umweltpolitische Sprecherin Martina Schmück-Glock.



### Corona- Soforthilfen

Corona hat für viele Menschen seinen Schrecken verloren. „Anders sah es zu Beginn der Pandemie aus, als das Virus tödlicher war und starke Verbote hermussten“, sagt Deborah Steffens. „Um das Schlimmste aufzufangen, haben wir uns für Hilfen eingesetzt, wie beispielsweise den Marketing- Fonds für die Innenstadt oder den Verzicht auf Gebühren für Freisitze.“



### Ausbau Ordnungsdienst

Viele, die an das Ordnungsamt denken, denken an Knöllchen. „Aber die Mitarbeiter\*innen leisten viel mehr. Wie der Name schon sagt, sorgen sie für Ordnung – im gesamten Stadtgebiet. Und sie sind Ansprechpartner\*innen bei Problemen vor Ort. Bereits mit dem Haushalt 2022 haben wir die Anzahl der Stellen um 14 auf 32 erhöht. Mit dem aktuellen Haushalt haben wir weitere sieben Stellen gesichert“, sagt Ratsmitglied Alfred Guth.



## WOHNRAUM-MODERNISIERUNGSPROGRAMM

Wohnraum ist in Bochum an vielen Stellen knapp. „Viele Menschen möchten hier Leben und die Bevölkerungszahl steigt moderat an. Durch Wohnungsneubau reagieren wir darauf, aber die Flächen sind endlich“, sagt Ratsmitglied Christian Kalisch. „Aus diesem Grund unterstützen wir das Wohnraummodernisierungsprogramm. So können wir Bestands-

wohnungen wieder ertüchtigen oder bestehende Gebäude aufstocken. Aber zu dem Programm gehört noch mehr“, erklärt Kalisch. Eigentümer erhalten durch das Programm bis zu 25 Prozent Kosten erstattet, wenn sie mindestens zehn Jahre alte Mehrfamilienhäuser modernisieren.

„Das Programm beinhaltet die Häuser an Bochums Radialstraßen und zu den geförderten Maßnahmen gehören etwa Heizungs austausch, Wärmedämmung, Aufstockung der Häuser, Dachgeschossausbau, aber auch der Anbau von Balkonen oder das Anlegen von Gründächern und begrünten Fassaden“, gibt Kalisch einen Überblick.



### Energiesparmaßnahmen

Energiesparen war, ist und bleibt wichtig. „Auch vor der Energiekrise haben wir uns für einen geringeren Energieverbrauch eingesetzt und beispielsweise die Energieberatung gefördert, Photovoltaik weiter ausgerollt, aber auch Eigentümer\*innen bei energetischen Sanierungen unterstützt“, sagt Ratsmitglied Alfred Guth. „Vor dem Hintergrund der aktuellen Krise haben wir unsere Bemühungen verstärkt.“



### Ümminger See

Der Ümminger See ist ein wichtiger Ort der Naherholung im Bochumer Osten. „Aus diesem Grund unterstützen wir die Verwaltung bei dem neun Millionen Euro schweren Umbau“, sagt das Werner Ratsmitglied Christian Kalisch. „Am Ende stehen neue Bäume, Sitzplätze, eine Promenade und vieles mehr.“



### Umbau Alleestraße

„Die Alleestraße ist sanierungsbedürftig. Deswegen sind wir froh, dass sie zwischen Westring und Bessemer Straße neugestaltet wird“, erklärt Martina Schmück-Glock, umweltpolitische Sprecherin der Fraktion und Ratsmitglied für Goldhamme. „Dabei werden nicht nur ein Radweg angelegt und alte Gleise entfernt. Wir haben auch sichergestellt, dass für die zu fällenden Bäume passender Ersatz gepflanzt wird, der entsprechend groß und robust ist.“



### E-Busse

Eine Stadt wie Bochum ist auf einen guten öffentlichen Personennahverkehr angewiesen und durch das Netz 2020 kamen 1,5 Millionen Kilometer hinzu, die Bahnen und vor allem Busse jährlich mehr zurücklegen. „Vor diesem Hintergrund unterstützen wir die Bogestra bei der Anschaffung von E-Bussen“, sagt Mobilitätsausschuss-Mitglied Reiner Rogall. „Die Elektro-Busse sind wesentlich leiser und stoßen zudem keine Abgase aus.“



### Nahverkehrsplanung

Zu einer Großstadt wie Bochum gehört ein funktionierender und moderner ÖPNV. „Die Menschen müssen sich auf Bus und Bahn verlassen können“, sagt Martina Schnell, verkehrspolitische Sprecherin der SPD. „Mit dem Netz 2020 hat die Bogestra den ÖPNV neu aufgestellt – mit jährlich 1,5 Millionen Kilometern, die Busse und Bahnen zusätzlich fahren. Wir sorgen dafür, dass Wünsche und Anregungen der Bürger\*innen auch weiterhin in das neue Netz einfließen und treiben zudem den barrierefreien Ausbau der Haltestellen voran.“



### Umbau Castroper Straße

„Alte Gleise werden entfernt, es gibt einen Radweg, neue Beleuchtung und eine neue Straßendecke. Der Vollausbau der Castroper Straße zwischen Nordring und Klinikstraße sorgte und sorgt für Einschränkungen, aber das Ergebnis ist es wert“, erklärt Jens Matheuszik, Mitglied im Infrastrukturausschuss.



## BEKÄMPFUNG OBDACHLOSIG- KEIT

Bochum ist eine solidarische Stadt. „Das bedeutet, dass wir uns auch für Obdachlose einsetzen“, erklärt Sozialausschussmitglied Svenja Striebeck. „Da reichen ein Wärmeraum im Winter und Wasserverteil-Aktionen im Sommer nicht aus. Um nachhaltig zu helfen, ist ein Konzept nötig, für das wir uns eingesetzt haben und das nun vorliegt“, erklärt Svenja Striebeck.

„Die Lebenswege in die Obdachlosigkeit könnten unterschiedlicher nicht sein. Zwar ist die Stadt im Notfall für eine sogenannte ordnungsbehördliche Unterbringung zuständig, aber am besten ist es, die Obdachlosigkeit im Vor-

feld zu verhindern. Das Konzept fokussiert sich daher auf Präventionsarbeit. So werden jährlich in Bochum etwa 200 Wohnungen zwangsgeräumt. Grund sind oft Mietrückstände, weil viele ihre Ansprüche nicht kennen. Ein Team im Sozialamt vermittelt Hilfe“, erklärt die Ratsfrau. Natürlich lässt sich die Wohnungslosigkeit nicht immer verhindern. „Das Projekt ‚Shelter‘ der Landesinitiative ‚Endlich ein Zuhause‘ hilft bei der Wohnungssuche und es gibt schon Erfolge bei der Wohnungsvermittlung – aber auch eine lange Warteliste. Es wäre wichtig, dass das Land die Initiative dauerhaft fördert, wofür wir uns einsetzen“, sagt Striebeck. Außerdem: „Um Wohnungen zu vermitteln, braucht es natürlich Wohnraum. Wir arbeiten daran, dass mehr sozial geförderter Wohnraum entsteht.“



## NEUBAUGEBIET GERTHE-WEST

Lange firmierte es als Gerthe-West, jetzt heißt es „Wohnen am Hillerberg“. Der Name ist letztlich egal. Wichtig ist, dass es sich um eines der größten Bauprojekte in Bochum handelt, bei dem wichtiger Wohnraum entsteht“, erklärt Philipp Welsch, Ratsmitglied für Hiltrop und Bergen.

„Da der Wohnraum bei vielen Menschen vor der Tür entstehen wird, ist es wichtig, die Bevölkerung mitzunehmen. So kann das Projekt eine Chance sein, den Bochumer Norden und seine Stadtteilzentren nachhaltig zu beleben.“



„DEN  
BOCHUMER  
NORDEN  
BELEBEN.“

## Inklusion

Bereits 2013 hat die SPD im Rat mit einem Antrag dazu beigetragen, dass Bochum zu einer inklusiven Stadt wird. „Und diesen Weg haben wir in der aktuellen Wahlperiode fortgesetzt“, erklärt Gaby Schäfer, sozialpolitische Sprecherin der Fraktion. „Inklusion ist kein Thema, das sich in den Sozialausschuss schieben lässt. Unser Ziel war und ist es, dass alle Fachämter und Ausschüsse Inklusion als ihre Aufgabe wahrnehmen. Dadurch haben wir unter anderem erreicht, dass nicht mehr gebaut oder saniert wird, ohne die Barrierefreiheit zu berücksichtigen. Die aktuellen Pläne zur Stadtparksanierung oder zum Haus des Wissens sind da nur zwei Beispiele. Wir haben auch die Kulturinstitute in die Pflicht genommen. Deshalb wurden im Schauspielhaus bei der Sanierung Induktionsschleifen eingebaut und die Kammerspiele sind mit einem Aufzug ausgestattet“, zählt Gaby Schäfer auf, die noch ein Beispiel nennt: „Das Kunstmuseum will die geplante Dauerausstellung in der Villa Marckhoff auch für blinde und sehbehinderte Menschen erlebbar machen. Ein weiteres Ziel: Bei allen großen Veranstaltungen der Stadt wünschen wir uns einen Gebärdendolmetscher.“

Auch zum Sport gehört Inklusion dazu: „Die Sportanlage Am Hausacker wurde

von Anfang an generationenübergreifend und inklusiv geplant. Jetzt entsteht dort für mehr als zwei Millionen Euro ein integratives Begegnungszentrum, das Modellcharakter für zukünftige Projekte besitzen soll“, sagt Schäfer, der auch die Teilhabe von Kindern am Herzen liegt: „Auch wenn Kinderspielfläche saniert oder neu gebaut werden, ist inklusives Spielen nicht mehr das Tüpfelchen auf dem I, sondern ein Muss.“

Ein Muss ist auch die barrierefreie „Toilette für alle“ für Menschen mit einer Schwerbehinderung. Ein Entwurf für drei Toilettenanlagen liegt schon vor. „Nun wünschen wir uns eine schnelle Umsetzung“, sagt Gaby Schäfer.

Die Beispiele und Vielfalt zeigen es: Inklusion ist ein Thema, das in allen Bereichen mitgedacht werden muss. „Damit nicht aneinander vorbeigeplant wird, gibt es seit 2017 eine Inklusionsbeauftragte, die die Fäden zusammenhält und wichtige Koordinierungsarbeit leistet. Zusätzlich haben wir in dieser Wahlperiode die Arbeitsgruppe Inklusive Stadt Bochum eingerichtet, die sich exklusiv um die Umsetzung der Inklusion kümmert. Dabei hilft die neue umfangreiche Bestandsaufnahme für Bochum mit der Übersicht über alle Handlungsfelder. Wir sind auf einem guten Weg und dabei ist uns vor allem auch der Austausch mit der AG der Behinderten in Bochum wichtig“, schließt Gaby Schäfer.

## BOCHUMER BESCHÄFTIGUNGS- GESELLSCHAFT

Arbeit war und ist für die SPD ein enorm wichtiges Thema. Dazu gehört auch das Schaffen neuer Arbeitsplätze. „Wichtig ist uns dabei, dass wirklich alle, die in Bochum arbeiten möchten, auch die Chance dazu haben – nicht nur hochqualifizierte Bewerber\*innen“, erklärt Gaby Schäfer, sozialpolitische Sprecherin der Fraktion. „Wir haben dafür die Bochumer Beschäftigungsförderungsgesellschaft gGmbH gegründet. Seit 2020 organisiert und koordiniert sie Arbeits- und Qualifizierungsmaßnahmen für schwer vermittelbare arbeitslose Menschen, um ihnen wieder eine Perspektive zu bieten“, so Schäfer. „Das Projekt ist bislang erfolgreich und wir möchten es nicht nur fortsetzen, sondern ausweiten. Dabei werden wir vor allem auf passende Stellenangebote für Frauen achten, um auch deren Chancen zu erhöhen.“

## PFLEGE

Auch das Thema Pflege hat die SPD im Rat auf der politischen Agenda. „Unser Ziel lautet seit jeher: ambulant vor stationär“, erklärt Gaby Schäfer. „Die Menschen sollen möglichst lange in ihren eigenen vier Wänden leben können. Das bedeutet, dass wir Angebote wie die Kurzzeitpflege weiter ausbauen müssen. Dabei ist der Personalmangel ein Problem. Deswegen haben wir vor vier Jahren das Projekt zur ‚Nachwuchssicherung in der Pflege‘ ins Leben gerufen. Im Oktober werden wir zudem eine neue Pflegeplanung beschließen.“

## URBAN MENTAL HEALTH

„Urban Mental Health ist ein sperriger Name für ein extrem wichtiges Projekt, das es hier in Bochum gibt“, sagt Svenja Striebeck. Die Ratsfrau ist Vorsitzende des Psychosozialen Ausschusses und erklärt: „Die Anzahl der psychischen Erkrankungen steigt an – nicht zuletzt durch die Pandemie. Das trifft auch Kinder und Jugendliche, bei denen das Projekt ansetzt.“ Aus gutem Grund. „75 Prozent der psychischen Störungen beginnen in Kindheit und Jugend. Deswegen arbeiten Institutionen wie Kitas und Schulen mit dem Forschungs- und Behandlungszentrum für psychische Erkrankungen der Ruhr-Uni eng zusammen.“



## Kanal- sanierungen

„Das Thema der Schwammstadt wird mit Blick auf den Klimawandel immer wichtiger. Mehr und mehr Überflutungen haben uns gezeigt, dass die Stadt das Wasser aufnehmen muss“, erklärt Alexander Knickmeier, sachkundiger Bürger für die Fraktion im Umweltausschuss. „Daher setzen wir uns für Kanalsanierungen ein, aber auch für neue grüne Sickerflächen, Rigolen oder den Umbau von Gewässern.“



links: Svenja Striebeck spricht im Rat der Stadt Bochum.

oben: FBZ der Ruhr-Uni Bochum. Darüber das Haus am Glockengarten der SBO.

Außerdem abgebildet sind verschiedene Impressionen der Ratsarbeit.

# Schule und Schulentwicklungsplanung



„Schulen sind der Schlüssel zur gleichberechtigten gesellschaftlichen Teilhabe. Als Kommunalpolitiker haben wir darauf nur teilweise Einfluss, da wir nicht für die vermittelten Inhalte zuständig sind. Was wir aber machen können: Wir können für möglichst optimale räumliche Rahmenbedingungen sorgen“, erklärt Maria Hagemeyer, schulpolitische Sprecherin der SPD.

„Ein Instrument, welches uns dabei hilft, ist die Schulentwicklungsplanung. Über die Planung für die Sekundarstufen I und II werden wir voraussichtlich im Dezember 2023 abstimmen. Da wir aber die Zahlen und Entwicklungen permanent im Blick haben, können wir uns auf einige Dinge schon einstellen“, erklärt die Ratsfrau. „Generell rechnen wir in Zukunft mit einem enormen Zuwachs an Schülerinnen und Schülern. Das bedeutet, dass wir an vielen Schulstandorten in Zukunft an- oder umbauen müssen, um für den Anstieg gerüstet zu sein“, erklärt Maria Hagemeyer.

„Zum Blick auf die Zahlen gehört aber auch der Blick auf das Anmeldeverhalten der Eltern“, ergänzt die schulpolitische Sprecherin. „So haben wir auf der einen Seite etwa hundert Schüler\*innen, die zur Gesamtschule wollten, aber abgewiesen wurden. Auf der anderen Seite haben wir zwei Hauptschulen und zwei Sekundarschulen, die weniger stark nachgefragt werden. Auf diese Schere werden wir reagieren“, sagt Maria Hagemeyer. „Neben den Gesamtschulen werden auch unsere Realschulen und Gymnasien von Eltern und Schüler\*innen gut angenommen – auch dort werden wir die Zahl an Plätzen erhöhen müssen.“

Beliebt sind übrigens auch die fünf Berufskollegs. „Wer über Schulen spricht, vergisst die gerne mal. Wir begleiten deren Entwicklung natürlich dennoch und lassen uns im Schulausschuss regelmäßig berichten. Fast 10.000 Schüler\*innen sind auf die fünf Kollegs verteilt und haben dort die Möglichkeit, berufsbegleitend zu lernen oder auch das Abitur zu machen. Unsere Berufskollegs sind ein richtiges Erfolgsmodell und nehmen zudem eine weitere wichtige Aufgabe wahr. Zusätzlich zu ihrem normalen Angebot haben sie auch Internationale Förderklassen, kurz IFK“, sagt Maria Hagemeyer. „Vor allem mit Blick auf den Krieg in der Ukraine haben die Förderklassen an Bedeutung gewonnen. Sie richten sich an Jugendliche ab 16 Jahre, die erst seit kurzer Zeit in Deutschland leben und kaum unsere Sprache sprechen. Sie können aufgrund der sprachlichen Barriere dem Unterricht

der Sekundarstufe II nicht folgen, sind aber für die Sekundarstufe I zu alt. In den Förderklassen können sie einen Hauptschulabschluss machen, aber auch ihre Deutschkenntnisse bis zum Sprachniveau A2 vertiefen, um fit für den Arbeitsmarkt zu werden“, erklärt Maria Hagemeyer.

„Bochums Schullandschaft ist so vielfältig, wie die Menschen, die hier leben. Wir sorgen dafür, dass sie allen Bedürfnissen gerecht wird und weiterhin zur gleichberechtigten gesellschaftlichen Teilhabe beitragen kann.“



**„WIR SORGEN DAFÜR,  
DASS BOCHUMS  
SCHULLANDSCHAFT  
ALLEN BEDÜRFNISSEN  
GERECHT WIRD.“**





## Bochumer Schullandschaft

Die Bedarfe an Schulplatz ändern sich stetig. „Aus diesem Grund gibt es die Schulentwicklungsplanung, abgekürzt SEP“, erklärt Schulausschussmitglied Martina Hoppe. „Über die SEP Grundschule haben wir im vergangenen Dezember abgestimmt und festgestellt, dass wir nachsteuern müssen – gerade was den Bereich der Offenen Ganztagschulen angeht“, informiert die Ratsfrau. „Die Nachfrage ist höher, als das Angebot an Plätzen. Zudem besteht ab 2026 ein Rechtsanspruch auf einen OGS-Platz. Das gehen wir an. Im Zuge der SEP haben wir über die Aufstockung der OGS-Plätze abge-

stimmt und viele konkrete Maßnahmen beschlossen – von der übergangsweisen Lösung mit Containern bis hin zu Um- und Anbaumaßnahmen“, erklärt Martina Hoppe. „Aber nicht nur der Bedarf an OGS-Plätzen wächst, auch die Zahl der Schülerinnen und Schüler. Deswegen stocken wir die Grundschulen räumlich auf“ sagt Hoppe.

„Wichtig ist zudem, dass die Erkenntnisse der SEP nicht in Stein gemeißelt sind. Es handelt sich um einen organischen Prozess mit Zahlen, die sich ständig ändern. Das haben wir natürlich im Blick.“



## Ukrainekrise und Aufnahme von Geflüchteten

Am 24. Februar 2022 begann der Angriff Russlands auf die Ukraine. „Dieser Tag besiegelte den Ursprung des Leids für unfassbar viele Menschen“, erklärt Markus Knapp, Mitglied für die SPD im Rat im Sozialausschuss. „Viele Menschen sind seitdem gestorben, wurden schwer verletzt oder stehen durch den Krieg vor den Trümmern ihrer Existenz. Viele Ukrainer\*innen kämpfen seitdem für ihr Land, aber viele sind auch vor den Schrecken des Krieges geflohen und suchen in anderen Ländern Sicherheit – auch bei uns in Bochum“, sagt Knapp. „Allen Opfern des Krieges gehört unsere Solidarität und unser Mitgefühl. Wir sind in Bochum auf die Straßen gegangen und haben für den Frieden demonstriert. Aber die geflüchteten Ukrainer\*innen stellen uns als Stadt natürlich auch vor Herausforderungen. So sind 40 Prozent aller Geflüchteten minderjährig und zum größten Teil schulpflichtig. Unsere Schulen standen aber Schulter an Schulter und haben es gemeinsam geschafft, allen Kindern aus der Ukraine einen Schulplatz anzubieten. So werden sie durch die Flucht schulisch nicht abgehängt, haben ein bisschen Normalität und die Integration gelingt besser“, fasst Markus Knapp zusammen.



## Gehwege

Bei allen Diskussionen um Straßen und Radwege hat die SPD auch immer die schwächsten Verkehrsteilnehmer\*innen im Blick.

„Viele Gehwege sind auch in Bochum immer noch in einem schlechten Zustand. Daher haben wir die Verwaltung bereits in der vergangenen Wahlperiode aufgerufen, die 25 schlechtesten Gehweg-Kilometer zu erneuern“, sagt die Ratsfrau Carmen Viemann.

„An diesem Kurs halten wir weiterhin fest. Denn von guten Gehwegen profitieren viele, etwa Eltern mit Kinderwagen, aber vor allem auch in ihrer Mobilität eingeschränkte Menschen. Somit sind sie ein wichtiger Bestandteil einer barrierearmen Stadt.“



## Gerätehaus Linden

Die Rettungswache und das Gerätehaus der Freiwilligen Feuerwehr Linden entstehen an der Lindener Straße 109. „Mit unserem Ratsbeschluss im Dezember 2022 haben wir den Weg dafür frei gemacht“, erklärt Sonja Gräf, Ratsfrau aus dem Südwesten.

„Mehr als 11 Millionen Euro fließen in das Projekt. Dafür bekommt die Feuerwehr für ihre enorm wichtige Arbeit eine moderne, nachhaltige Wache, die sie mehr als verdient hat.“

Zusätzlich bekommt der Südwesten ein weiteres und dringend benötigtes Rettungsfahrzeug.





## Urban Blue

Die Bochumer SPD-Fraktion steht für Wandel. „Der kann nicht immer allen gefallen, manchmal muss man sich von Liebgewonnenem trennen“, erklärt Fred Marquardt, Ratsmitglied aus dem Bochumer Osten. „Das gilt für das Freibad am Eschweg. Es war nicht länger tragbar, aber aus dem Gelände wird etwas ganz Tolles – das Urban Blue“, erklärt der Lokalpolitiker.

„Das Hallenbad haben wir erhalten und ein Steg führt zu den neuen Außenanlagen. Für Kinder gibt es dort Wasserspritzen, einen Planschteich, einen Matschspielplatz und vieles mehr. Erholung wartet auf den Holzdecks, der Liegewiese oder am aufgeschütteten Strand. Wer es sportlich mag, kann sich über den Street-Basketball-Platz, die Beachsoccer-Anlage, die Yogawiese oder den Rundweg freuen. Ich denke, dass das Urban Blue für jeden was zu bieten hat.“



## Sanierung Kunstrasenfelder

Vorteile von Kunstrasenplätzen gibt es viele. Unter anderem lässt sich auf ihnen komfortabler spielen als auf Ascheplätzen und sie sind weniger pflegeintensiv als Rasenplätze. Außerdem sind sie unabhängiger von der Witterung und lassen sich auch im Winter bespielen. „Kunstrasenplätze sind für die Fußballvereine ein echter Gewinn. Deswegen setzen wir uns seit vielen Jahren für den kontinuierlichen Ausbau in Bochum ein“, sagt das Sportausschussmitglied Christian Volke. „Als SPD im Rat ist eines unserer Ziele, den Bochumer Sport und die Bochumer Vereine zu stärken. Dazu gehört auch das Anlegen von Kunstrasenplätzen. Das Geld für die Sanierung und den Neubau der Kunstrasenplätze stellen wir im Haushalt bereit. 2024 werden zum Beispiel die Plätze in Günnigfeld und an der Gahlenschen Straße gemacht“, erklärt Volke.



## August-Bebel-Platz

Angelegt in den 1960er-Jahren folgte der August-Bebel-Platz dem Leitbild der autogerechten Stadt. „Das soll sich in Zukunft ändern“, erklärt das Wattenscheider Ratsmitglied Kaan Bulut. „Der Bebel-Platz soll für die Menschen da sein und nicht für die Autos.“ Darüber hat der Rat mit den Stimmen der SPD im März 2022 abgestimmt. „Mittlerweile gibt es auch Entwürfe zur Umgestaltung und die sehen vielversprechend aus“, sagt Bulut.

„Generell soll es mehr Bäume und mehr Grün geben, dafür aber keine Pkw. Der Bebel-Platz wird autofrei. Das gefällt natürlich nicht allen, denn an Neues muss man sich meist gewöhnen. Aber ich bin mir sicher, dass wir durch eine gesteigerte Aufenthaltsqualität am August-Bebel-Platz die Innenstadt besser beleben können“, so Bulut. Der endgültige Plan soll 2025 stehen.



## SPORTENTWICKLUNGSPLANUNG

Sport ist gesund, steigert die Lebensqualität und kann soziale Kontakte fördern. Kein Wunder, dass Sport in der Politik der SPD im Rat eine große Rolle spielt. „Doch wir brauchen eine Entscheidungsgrundlage. Aus diesem Grund haben wir zum Beginn der Wahlperiode die Sportstättenentwicklungsplanung auf den Weg gebracht“, erklärt Sportausschussmitglied Jörg Laftsidis. „Jetzt müssen wir die Ergebnisse auswerten. Eines steht fest: Wir haben zu wenig Turnhallen – für den Schulsport und die vielen Vereine. Eine schwierige Aufgabe, die wir mit Neubauten lösen können und indem wir alte Hallen wieder fit machen. Das Gutachten geht von fast 230 Millionen Euro aus für ein 15-Jahres-Programm“, erklärt Jörg Laftsidis.

Besser sieht es bei den Wasserflächen aus. „Die reichen laut Gutachten aus, aber wir benötigen ein gutes Management zur Zuweisung von Lehrschwimmbecken, um für alle Schulklassen lange Wege zu vermeiden“, sagt Jörg Laftsidis. „Außerdem kommen wir nicht umhin, alte Becken zu sanieren. Langfristig müssen wir 50 Millionen Euro aufwenden.“

Ein weiteres Gutachten wird im Herbst vorliegen und sich mit Fußballplätzen befassen. „In diese haben wir in den vergangenen Jahren massiv investiert. Aber auch hier brauchen wir verlässliche Zahlen über Nutzung und Bedarf, um für die Zukunft planen zu können“, erklärt Jörg Laftsidis.

Ob Hallen, Bäder oder Kunstrasen: „Klar ist für uns, dass wir Geld in die Hand nehmen, um den Sport weiter zu fördern.“

**„GELD IN DIE HAND NEHMEN, UM DEN SPORT WEITER ZU FÖRDERN.“**





## SENIORENARBEIT, LEBEN IM ALTER

Bochum ist eine moderne Großstadt. Eine moderne Großstadt, in der natürlich auch ältere Menschen leben. Das spiegelt sich auch in der Politik der Fraktion wider. „Ältere Menschen haben ganz andere Ansichten und Ansprüche, als noch vor vielleicht 20 Jahren. Viele sind aktiver, verlangen mehr Teilhabe und sind länger selbstständig. Das sind einige Umstände, auf die wir Rücksicht nehmen müssen“, erklärt Hermann Päuser, Vorsitzender für die SPD im Beirat „Leben im Alter“.

„Der Beirat Leben im Alter, vielen als Seniorenbeirat bekannt, ist dabei ein wichtiges Instrument. Unsere Mitglieder sind in allen Fachausschüssen vertreten, wir beraten über Verwaltungsvorlagen und geben Anregungen, wie zum Beispiel im Bereich ÖPNV, Gehwege, seniorenrechtliches Wohnen oder zur Nutzung digitaler Medien, damit niemand abgehängt wird.“



## KULTURENTWICKLUNGS- PROZESS

Mit dem Kulturentwicklungsprozess (KEP) hat die SPD ein Instrument auf den Weg gebracht, das es so in Bochum noch nicht gab. Sonja Gräf, kulturpolitische Sprecherin der Fraktion, erklärt: „Wir haben Anstoß zum KEP gegeben. Mittlerweile hat die Verwaltung mit vielen Akteur\*innen aus der Bochumer Kulturlandschaft Empfehlungen und Maßnahmen ausformuliert. Daraufhin haben wir die Verwaltung beauftragt, konkrete Umsetzungsvorschläge zu erarbeiten. Priorität hatten bei uns das Einsetzen eines Kulturbeirates, die Ausarbeitung konkreter Förderrichtlinien für die Akteur\*innen der Kulturlandschaft und ein Kulturportal, welches das gesamte kulturelle Angebot unserer Stadt bündelt“, so Gräf, die noch eine Anforderung an den KEP hat.

„Das Thema Nachhaltigkeit, sei sie sozial, ökologisch oder ökonomisch, muss im Prozess verankert werden.“



## Digitalisierung an Schulen

„Zugegeben, vor Corona lag die Digitalisierung an Schulen in einem Dornröschenschlaf. Mit der Pandemie hat die Verwaltung allerdings die Ärmel hochgekremgelt und aufgeholt“, sagt Florian Gentek, Mitglied im Ausschuss für Digitalisierung. „Schnell hat die Stadt die nötigen Gelder beantragt und Schüler\*innen, aber auch Lehrer\*innen mit iPads versorgt, um mobiles Lernen und Lehren zu ermöglichen. Passend dazu haben bedürftige Schüler\*innen Tarife für mobile Daten bekommen. Und momentan läuft unter anderem der Glasfaserausbau mit Hochdruck weiter. Klar, noch gibt es bei der Digitalisierung weiße Flecken und noch sind nicht alle Schulen einheitlich versorgt. Wir setzen uns aber dafür ein, dass es weiter geht“, erklärt Florian Gentek.



## Urban Green am Hausacker

Er dient als Blaupause für weitere Orte im Stadtgebiet und ist ein Treffpunkt für die Menschen in Riemke. „Wir haben die Planung und Fertigstellung des Urban Greens am Hausacker eng begleitet und sind begeistert von der multifunktionalen Bewegungsfläche, die Frühjahr 2021 eröffnet hat“, erklärt Jörg-Uwe Kuberski, Ratsmitglied aus Riemke. „Ein überdachtes Kleinspielfeld, ein inklusiver Wasserspielplatz, kleine Hütten, ein Bewegungsplatz für Senior\*innen, Trampoline und vieles mehr beherbergt das Urban Green und lockt, wie gehofft, Jung und Alt an und dient als generationenübergreifender Treff. Unser Ziel ist es, in der gesamten Stadt ähnliche Angebote zu schaffen, wie etwa an der Dickebankstraße.“

**„EINE  
BLAUPAUSE  
FÜR WEITERE  
ORTE IM  
STADTGEBIET.“**



## „WIR SETZEN UNS FÜR MEHR FRAUEN IN DER POLITIK EIN.“

### FRAUEN & DIVERSITÄT

„Die Arbeit der SPD-Fraktion steht für eine freie, gerechte und solidarische Gesellschaft. Dem fühlen wir uns auf ganzer Ebene verpflichtet“, erklärt Angela Siebold, Sprecherin der SPD im Beirat für Frauen, Geschlechtergerechtigkeit und Emanzipation.

„Dazu gehört auch die Gerechtigkeit der Geschlechter. Eine große Baustelle ist für uns immer noch die Gerechtigkeit zwischen Mann und Frau. Aber es geht uns auch um Gerechtigkeit über das binäre Geschlechtermodell hinaus“, stellt Siebold klar. „Gleichberechtigung zwischen Mann und Frau bedeutet für uns nicht, andere Geschlechter oder Identitäten zu vergessen. Deswegen war es auch uns wichtig, dass aus dem Frauenbeirat der vergangenen Wahlperiode der Beirat für Frauen, Geschlechtergerechtigkeit und Emanzipation hervorgeht“, erklärt die Sprecherin. „Im Beirat begleiten wir Bochum auf dem Weg, eine noch gerechtere Stadt zu werden, stoßen Prozesse

an und bringen unsere Meinungen und Ideen in die Fraktionen ein. Ein wichtiger Punkt ist uns dabei die Sichtbarkeit der Frauen.“

Das geschieht zum einen durch eine geschlechtergerechte Sprache, welche die Stadt mittlerweile empfiehlt. Wir setzen uns aber auch dafür ein, dass bei neuen Straßen nach Möglichkeit und wenn es sinnvoll ist Namen von Frauen gewählt werden“, erklärt Siebold.

Das Engagement geht aber noch tiefer. „Wir begleiten auch kritisch den Bochumer Sozialbericht und schauen, wo es eventuell Bereiche gibt, in denen wir für mehr Gleichberechtigung nachsteuern können und wir setzen uns für mehr Frauen in der Politik ein. Auch das Thema der Selbstbestimmung ist bei uns ganz präsent“, so Siebold.

„Besonders stolz sind wir darauf, dass Bochum 2019 den Gender-Award erhalten hat – als eine von bislang 16 Kommunen. Das zeigt uns, dass wir auf einem guten Weg sind, den wir weiterhin verfolgen.“



### INTEGRATIONSARBEIT

Bochum ist traditionell eine kulturoffene Stadt, in der Menschen verschiedenster Hintergründe zusammenleben. „Damit das auch weiterhin funktioniert, ist Integration ein wichtiger Bestandteil unserer Politik“, sagt Zoubeida Khodr. Ein wichtiges Instrument dabei: der Integrationsausschuss.

Khodr ist Vorsitzende des Ausschusses und erklärt: „Die Aufgaben des Ausschusses sind breit gefächert. Der Ausschuss wird in alle Entscheidungsprozesse mit einbezogen, von denen Menschen mit Migrationshintergrund betroffen sind. So wird er etwa bei der Schulentwicklungsplanung, Struktur und Inhalt der Seniorenberatung aber auch beim Kinder- und Jugendförderplan angehört. Außerdem sind seine Mitglieder in allen wichtigen städtischen Ausschüssen vertreten, um den Integrationsausschuss und vor allem sein Thema als Querschnittsthema sicht-

bar zu machen. Darüber hinaus bewilligt der Ausschuss eigenverantwortlich Zuschüsse für die Arbeit von Vereinen, Zentren und Initiativen, die in der Migrations-, Integrations- und Antidiskriminierungsarbeit tätig sind. In diesem Bereich konnten wir in diesem Jahr das Budget von 50.000 Euro auf 75.000 Euro erhöhen“, erklärt Zoubeida Khodr.

Aber nicht nur das Budget für Vereine, Zentren und Initiativen wurde aufgestockt. „Wir haben uns auch für eine Stärkung des kommunalen Integrationszentrums eingesetzt“, sagt Khodr.

„Das Zentrum übernimmt verschiedene Aufgaben. Von der Migrationsberatung, über die Schullaufbahnberatung bis hin zur Koordinierung von Projekten wie ‚Farbe bekennen‘ oder ‚Demokratie leben.“ „Auch die Einrichtung der Stabstelle Integration im Jahr 2022 haben wir be-

gleitet“, sagt Khodr. „Ihr Ziel ist es, den Stellenwert von Integration in der Verwaltung zu stärken und deren interkulturelle Öffnung noch weiter voranzutreiben – ein Prozess, den wir weiterhin unterstützen“, sagt Khodr.

Integration ist aber nicht nur ein Thema, das in der Verwaltung weiter verankert werden muss. „Viele unserer zugewanderten Mitbürger leben seit vielen Generationen hier und kommen in ein Alter, in dem Pflege wichtig und nötig wird. Für uns als SPD war es wichtig, dass wir das Thema der kultursensiblen Pflege aufgreifen. Denn auch, wer schon Jahrzehnte hier lebt, hat mitunter andere Ansprüche, Anforderungen oder Bedürfnisse als rein deutsche Mitbürger\*innen. Deswegen müssen wir das Thema der kultursensiblen Pflege in die kommunale Pflegeplanung aufnehmen“, so Khodr.

# Bochum

---

Die **SPD** im Rat

## **KONTAKT / IMPRESSUM**

SPD-Ratsfraktion Bochum

Willy-Brandt-Platz 2-4

44777 Bochum

Geschäftsführer: Matthias Schröder

[SPDRatsfraktion@bochum.de](mailto:SPDRatsfraktion@bochum.de)

0234-9102107

# Bochum

---

Die **SPD** im Rat